

Kampagnenbericht zur Marktkontrolle von Mehl

Mehl enthält nur wenig Schimmelpilzgifte und Arsen

Das Amt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen Basel-Landschaft (ALV) hat 69 Mehlproben auf den Gehalt an Mykotoxinen und Arsen untersucht. Es wurden nur wenig Mykotoxine und keine oder nur geringe Spuren an Arsen gefunden. Alle Proben waren somit in Ordnung.

Im Rahmen einer gemeinsamen Kampagne mit den Kantonen Basel-Stadt, Aargau, Solothurn und Bern wurden vom ALV Basel-Landschaft insgesamt 69 Mehlproben auf Mykotoxine und Arsen untersucht. Unterschiedliche Mehllarten von Schweizer Produzenten wurde getestet, sowohl lose Ware aus Getreidemühlen und Bäckereien als auch abgepackte Ware aus dem Detailhandel.

Tabelle 1: Untersuchte Mehlproben

Mehllart	Anzahl Proben
Ruchmehl	15
Vollkornmehl	5
Halbweissmehl	8
Weissmehl	17
Spezialmehllarten	10
Dinkelmehl	7
Fünfkornmehl	1
Roggenmehl	6

Die Entstehung der Schimmelpilzgifte Deoxynivalenol (DON), Zearalenon (ZON), T2 und HT2 auf Getreide wurde durch die feuchte und warme Witterung während der Getreideblüte im Sommer 2016 begünstigt. Mit dieser Kampagne wurde die Wirksamkeit der Massnahmen zur Vermeidung der Kontamination mit Schimmelpilzgiften während der Getreideverarbeitung überprüft.

Aus arsenhaltigen Böden kann von der Pflanze Arsen aufgenommen werden. Da nicht viele Ergebnisse zu Arsen in Getreidemehl vorliegen, sollte diese Kampagne einen Überblick verschaffen und als Vergleich und Datengrundlage dienen für Getreide das auf arsenbelastetem Boden angepflanzt wird.

Als einziges Mykotoxin wurden geringe Spuren an Deoxynivalenol in allen Proben gefunden, die Konzentrationen lagen jedoch deutlich unterhalb des gesetzlichen Höchstwertes und stellen keine Gesundheitsgefährdung dar. In vereinzelt Proben waren geringste Spuren von Arsen nachweisbar.

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass die analysierten Mehlproben nur Spuren an Schimmelpilzgiften und Arsen enthalten. Da der Einfluss der Witterung die Schimmelpilzproduktion auf Getreidekörnern beeinflusst, sind weitere Stichproben in Zukunft notwendig.

Liestal, 5. Dezember 2017

Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion
Basel-Landschaft
Kommunikation

Auskunft:
Dr. Peter Wenk, Kantonschemiker, Telefon 061 552 20 00